

## **Irak nach der Wahl: Hoffnungsschimmer für Frauen**

August 2018

*Tyma Kraitt*

Nach den jüngsten Parlamentswahlen im Irak am 12. Mai 2018 wird ein Viertel der 328 Mandate erneut an Frauen vergeben. Dies ist nicht nur dem erfolgreichen Abschneiden weiblicher Kandidatinnen zu verdanken, sondern einer seit 2005 bestehenden gesetzlichen Quotenregelung. Der Einzug ins Parlament bedeutet für Politikerinnen daher stets auch mit dem Makel der „Quotenfrau“ behaftet zu sein. Eine Rolle, der sich viele Frauen nicht mehr fügen wollen.

Das selbstbewusste Auftreten von Politikerinnen zog heuer eine beispiellose Schmutzkübelkampagne ihrer Gegner nach sich. Diese erreichte ihren Tiefpunkt mit der Veröffentlichung eines Sex-Tapes, das die Politikerin [Intidhar Ahmed Dschassim](#) zeigen soll. Dschassim zog daraufhin ihre Kandidatur für das Nasr-Bündnis von Premierminister Haidar al-Abadi zurück. Viele Frauen ließen sich allerdings durch das misogynen Klima nicht einschüchtern.

Für Rückenwind sorgte mitunter die wiederbelebte irakische Frauenbewegung. Ihr gelang es im Vorjahr durch eine breite Protestbewegung eine umstrittene Reform des Personenstandsrechts zu verhindern. Diese hätte drastische [Verslechterungen](#) für Frauen zur Folge gehabt, wie z.B. das Recht des Mannes auf Geschlechtsverkehr ohne Einwilligung seiner Ehefrau, sprich ein Recht auf Vergewaltigung in der Ehe, oder die Herabsetzung des Heiratsalters für Mädchen auf neun Jahre. Ganz allgemein sah der Gesetzesentwurf vor, dass die Gerichte bei Fragen zum Personenstand der religiösen Rechtsprechung folgen müssen – nach schiitischer oder sunnitischer Konfession differenziert. Vorstöße für solch eine „Islamisierung“ des Personenstandsgesetzes gibt es seit 2004. Diese werden interessanterweise nicht vom schiitischen Klerus vorangetrieben, sondern von den konservativen schiitischen Fraktionen im Parlament. Und diese gehören diesmal mehrheitlich zu den Wahlverlierern.

## Chancen durch al-Sadr

Der unerwartete Sieger ist nach derzeitigem Stand der schiitische Kleriker Muqtada al-Sadr. Aufgrund unzähliger Betrugsvorwürfe soll es nun eine komplette [Neuauszählung](#) der Stimmen geben. Al-Sadrs Sairun-Liste verkörpert vieles, das den politischen Status-quo infrage stellt. Daraus erklärt sich auch ihr Erfolg. Mit einem Wahlkampf, der das Problem der grassierenden Korruption ganz oben auf die Tagesordnung setzte und zudem die konfessionelle Spaltung von Politik und Gesellschaft kritisierte, gelang es Sairun die Unzufriedenheit vieler IrakerInnen zu kanalisieren. Eine Unzufriedenheit, die sich auch in der äußerst geringen Wahlbeteiligung von 44,5 Prozent, niederschlug. Vor allem Jungwähler – mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist unter 25 Jahren - blieben den Urnen diesmal fern. Dennoch ist der Erfolg Sairuns bemerkenswert, zumal es sich um eine ungewöhnliche Allianz aus Islamisten, Kommunisten und kleineren nationalistischen Gruppen handelt.

Ebenso ist der Wahlsieg der Sairun-Liste auch aus frauenpolitischer Perspektive interessant: Er zeigt die Risse im schiitischen Establishment auf. Muqtada al-Sadr vertritt eine nationalistische Agenda, die sich stark gegen den Einfluss Teherans richtet. Wohingegen eine Reihe schiitischer Politiker, allen voran der Milizenführer Hadi al-Ameri, eine klar proiranische Agenda vertreten. Mit dem Aufbrechen des religiösen Lagerdenkens verlieren Kategorien wie Sunnit oder Schiit jedoch allmählich an Bedeutung. Dies ist wiederum im Sinne vieler Frauen, da es eine langsame Verdrängung von Religion in der Politik in Gang setzen könnte.

Darüberhinaus hat der Erfolg der Sairun-Liste das Kräfteverhältnis im Parlament zugunsten säkularer Parteien verbessert. Allein die Kommunistische Partei hat [13](#) Mandate dazu gewonnen – zuvor besaß sie lediglich eines. Sie ist mit Kandidatinnen angetreten, die sich in keine Schublade – sei sie westlich oder nahöstlich – pressen lassen. Darunter die Lehrerin und Frauenrechtlerin [Suhad al-Khatib](#). Sie hatte vor allem die soziale Frage ins Zentrum ihres Wahlkampfes gerückt und war damit in der konservativen Pilgerstadt Nadschaf höchst erfolgreich. Ebenso zieht die Kommunistin [Haifa al-Amin](#) ins Parlament ein. Sie löste eine Kontroverse aus, da sie den Hidschab verweigert und gegen ihren islamisch-konservativen

Bruder in Nassiriyah angetreten ist. Von Quotenfrauen kann hier also keineswegs die Rede sein.

### **Gegen den Status-quo**

Religiöse und säkulare Lager standen sich bisher gelinde gesagt misstrauisch gegenüber. Dass ein Bündnis wie Sairun überhaupt erst möglich ist, gibt viel Auskunft über die politische Stagnation im Lande und die Unfähigkeit der bisherigen Regierungen funktionierende Staatlichkeit zu ermöglichen. Irak belegt auf dem Korruptionsindex von Transparency International Platz 169 von 180 und ist damit eines der korruptesten Länder der Welt. Begünstigt wird dies durch ein Proporzsystem, dass es den stärksten Parteien nach konfessioneller und ethnischer Zugehörigkeit erlaubt, Ämter und Ministerien zu besetzen und die Pfründe unter sich und ihrem Klientel aufzuteilen. Eine zentrale Forderung von al-Sadr und Sairun ist daher auch das Ende des Proporzsystemes, an dessen Stelle eine Expertenregierung berufen werden soll. Wie hoch die Chancen auf solch eine Regierung stehen, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Koalitionsgespräche sind aufgrund der völlig heterogenen Parteienlandschaft und Wahllisten langwierig und kompliziert. Zunächst muss allerdings noch die Neuauszählung sowie die Bestätigung des Wahlergebnisses durch das Oberste Gericht abgewartet werden.

In weiterer Folge bleibt abzuwarten, ob die Gegner Sairuns ihre Niederlage akzeptieren würden. Konkret handelt es sich dabei um die pro-iranischen Fraktionen, die dem Teheran-kritischen Muqtada al-Sadr und dessen säkularen Verbündeten einen Strich durch die Rechnung machen könnten. Immerhin wurde die Fatah-Liste des Milizenführers Hadi al-Ameri zweitplatziert. Hadi al-Ameri gilt als Teherans Mann. Gemeinsam mit anderen Politikern des Schiitenlagers wie ex-Premierminister Nuri al-Maliki hat er bereits angekündigt, eine Regierung unter al-Sadr um jeden Preis verhindern zu wollen. In einem Land wie dem Irak birgt eine solche Ankündigung leider auch gewaltiges Gefahrenpotential. Es wäre nicht das erste Mal, dass politische Rivalitäten in einen bewaffneten Konflikt münden, zumal eine Reihe der politischen Akteure über eigene Milizen verfügt. Eine erneute Gewalteskalation wäre auch für die irakische Frauenbewegung fatal. Schließlich ist

es die Unsicherheit, die Frauen aus dem öffentlichen Raum verdrängt und sie wieder zu Gefangenen in den eigenen vier Wänden macht.

---

**Tyma Kraitt** wurde Bagdad geboren und lebt seit ihrer Kindheit in den 1990er Jahren in Österreich. Sie studierte Philosophie an der Universität Wien. Heute ist sie freie Journalistin und war Redakteurin im Auslandsressort der "Zeit im Bild", der Nachrichtensendung des Österreichischen Rundfunks (ORF) und Freie Mitarbeiterin der Religionsabteilung des ORF. In den vergangenen Jahren sind von ihr folgende Bücher erschienen: "Irak- ein Staat zerfällt" und "Syrien - Ein Land im Krieg. Hintergründe, Analysen, Berichte." Derzeit schreibt sie für den Blog "Gegengeschichten.blog" u.a. zu Frauenrechten im Irak und Syrien.

Der Artikel "Irak nach der Wahl: Hoffnungsschimmer für Frauen" entstand im Anschluss an die Veranstaltung "Irak nach den Wahlen- Wie geht es weiter? Chancen für einen Staatsaufbau und Perspektiven für Frauen" am 30.Mai 2018 in Berlin. Auf dem Panel diskutierten Tyma Kraitt, Nahostexperte Christoph Reuter und Dr. Birgit Laubach, Leiterin von "elbarlament-cultures of democracy" mögliche Szenarien, die dem Wahlausgang der Parlamentswahlen vom 12. Mai 2018 im Irak folgen könnten und beleuchteten hierbei insbesondere die Situation für irakische Frauen.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projektes "Frauen denken den Irak neu - elbarlament im Irak 2018" durchgeführt. Das Projekt wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes durch das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) im Förderprogramm zivik gefördert.

Fragen zum Projekt richten Sie bitte an:

Alisha Molter, unter: [molter@elbarlament.org](mailto:molter@elbarlament.org)